

STEIRERIN
DES TAGES



Kleiner Bär ganz groß: Doris P. Kofler (vorne Mitte) und das Ensemble des Kindermusicals „Panda Panda“

KK

Pandas Heimkehr

Doris P. Kofler ist aus Graz ausgezogen, um in Wien das Kindermusical zu beleben. Nun kehrt sie mit „Panda Panda“ zurück – und hat jede Menge Graz im Gepäck.

UTE BAUMHACKL

Sie hat am Schauspielhaus gespielt, im Forum Stadtpark Theater, im Theater im Keller, im Theater im Bahnhof, auf der Kinder- & Jugendbühne Graz: Wer in der Landeshauptstadt in den letzten 30 Jahren je im Theater war, muss Doris P. Kofler schon einmal begegnet sein. Seit frühester Jugend ist sie

der Bühne verfallen, daran hat auch die Ausbildung zur Kindergartenpädagogin nichts ändern können. Die hat ihrer Karriere aber vielleicht erst den richtigen Drall gegeben: Nach jahrelanger Mitwirkung in Kindermusicals aller Art hat Kofler 2008 eine eigene Kinder-Musicalbühne gegründet – leider nicht in Graz, sondern in Wien, wo sie seither Kinder aller Größen verzaubert.

Urwaldkonzert mit Folgen

Dass Kofler & Co. jetzt mit „Panda Panda“ erstmals in Graz gastieren, ist aber nicht nur höchste Zeit, sondern folgt auch einer inneren Logik: „Immerhin“, erzählt die Schauspielerin, „hat ein Großteil des Teams Grazer Wurzeln.“ Ihr Mann Klaus, Komponist legendärer Austropop-Hits wie „Ikarus“ oder „Hexen“, hat

die schmissige Musik geschrieben, Kabarettist Leo Lukas den witzigen Text verfasst. Und mit Artur Ortners findet sich auch im Schauspielerteam ein Graz-Heimkehrer.

Doris P. Kofler selbst spielt in dem Stück für Kinder ab fünf Jahren den kleinen Panda, der bei der Chorprobe fürs Urwaldkonzert kläglich versagt – denn das Einzige, was er wirklich kann, ist Pause machen. Auf der Flucht vor dem Spott der anderen Tiere begegnet er unter anderem einer rappenden Ratte und einem hilfsbereiten „Ingeniör“, lernt sich selber mögen und das Geheimnis für das Funktionieren der Dinge: also Wissen, das auch Grazer Kinder gut brauchen können.

Panda Panda: Theater am Lend, heute, 15 Uhr. Tel. (0664) 844 35 99. Nächster Termin: 15. Juli, 16.30 Uhr, Ferdinandeum/Graz.



AUFWECKER

CLAUDIA GIGLER

Klartext

Es ist Zeit, in Sachen Mindestsicherung Klartext zu sprechen.

Die Mindestsicherung ist, wenn sie so kommt, wie es der Mindestvorgabe aus Wien entspricht, keine Verbesserung für bisherige Sozialhilfeempfänger in der Steiermark. Diese steigen finanziell derzeit besser aus (im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern, wo die heutigen Sozialhilfesätze geringer sind), und sie müssen auch noch arbeiten, wenn sich die geringste Chance dafür bietet.

Letzteres ist das Hauptargument, warum es trotz aller Geburtswehen dringend notwendig ist, den „bedarfsorientierten“ Anspruch zu realisieren. Gezahlt wird nur bei Bedarf, wenn also der Betroffene wirklich arbeitsunfähig ist oder alles dafür tut, um seinem Leben durch Arbeit einen Sinn zu verschaffen. Perspektivenlosigkeit zerstört Existenzen und Gesellschaft.

Von Armutssicherung kann indes keine Rede sein, wenn sich – und so sieht's derzeit aus – die öffentliche Hand durch die Regelung sogar noch etwas sparen will, statt etwas draufzulegen.

Sie erreichen die Autorin unter claudia.gigler@kleinezeitung.at

ZUR PERSON

Doris P. Kofler, geb. 21. Mai 1968 in Graz, stand mit 12 Jahren das erste Mal auf der Bühne.

Seither Auftritte im Kinder- & Erwachsenentheater, TV-Rollen etwa in „Der Weihnachtshund“, „Das jüngste Gericht“.

2008: Gründung des Wiener Kinder-Musicals „WiKiMu“,

www.wikimu.at